

LEIBSSLE beim MGK Kleinkunstabend

„Freilich! Im Gegenteil sogar“ - so der Titel des schwäbischen Kabarettisten Leibssle, der den vom MGK Ötisheim zum fünften Mal durchgeführten Kleinkunstabend am 5. Oktober 2018 gestaltete. Die historische Kelter war mit 170 Besuchern ausverkauft, um den v.a. im Schwäbischen bekannten Künstler zu sehen und zu hören und um natürlich auch ein paar Leckereien oder Getränke vor dem Auftritt oder in der Pause zu konsumieren.

Nachdem Vereinsvorstand Stefan Mast die Gäste mit einem Hinweis auf das Ambiente der Ötisheimer Kelter begrüßt hatte, kam „dr Leibssle“ auf die Bühne. Die Zuschauer konnten nun erleben, wie der Akteur mit seinem deutlich schwäbischen Akzent gewissermaßen die schwäbische Logik auf die Spitze trieb.

Die ersten stutzten wohl, als er auf einer Pointe beharrte, ohne eine Geschichte dazu zu bringen. Und die Pointe zur Pointe lautete, dass nämlich viele Politiker auch so verfahren, dass sie oft eine Lösung hätten, bevor sie eine Ahnung von dem Problem haben, entlockte dem Publikum einen ersten Lacher und Applaus. Eine von Leibssle hier eingearbeitete Erkenntnis lautet: So lange ich die Wahrheit nicht kenne, kann ich nicht irren.

Die Beispiele kamen natürlich nicht nur aus der Politik, sondern auch aus dem dörflichen oder kleinstädtischen Alltag. Wenn die vor dreißig Jahren ohne Kind verlassene Schwägerin seit diesem Zeitpunkt jeden Heiligabend punkt sechs vor der Tür steht, will er diesmal etwas ganz anders machen. Wer jetzt geglaubt hat, er wüsste die Lösung, musste lachend feststellen, dass er darauf nie gekommen wäre: Diesmal will er die Schwägerin reinlassen.

Aus seinem Umfeld kann Leibssle v.a. „den Zeeb“ nicht leiden, der habe nämlich, kurz bevor er seine Lisbeth kennengelernt habe, mit dieser rumbussiert. Das sei für einen Kumpel selbstverständlich ein schäbiges Verhalten gewesen. Aber der Zeeb ist nun einmal ein Granatas...

Ein andermal ging er auf die Zeugen Jehovas ein, er habe einmal wissen wollen, was die zu sagen hätten und ließ welche in seine Wohnung. Die jedoch konnten ihm gar nicht viel erzählen, sie sind eigentlich nur zum Klingeln unterwegs.

Leibssle ließ es sich nicht nehmen, mit seiner schwäbischen Zunge auch Wortwitze zu formulieren. So seien früher in der neuen Welt auch Schwaben auf der Suche nach einer neuen Heimat unterwegs gewesen. In einer Gegend fragte der Anführer: „Na, ischs hier net genau so schee wie bei ons im Ländle?“ Da antwortete einer der auswandernden Schwaben: „Oh, hajo!“ Rätsel: Wenn man die Antwort ein bisschen Englisch ausspricht, hat man einen amerikanischen Bundesstaat.

Immer wieder zog es Leibssle vom Privaten weg zur Politik bzw. er verband die beiden Bereiche fast gleichnishaft miteinander. Nach dem Einpflanzen bleibe immer ein bisschen Dreck übrig. Drei beim Baumpflanzen beobachtete Nachbarn hätten dann ein zweites Loch gegraben, um den übrig gebliebenen Dreck zu vergraben. Aber... es blieb wieder was übrig. Der Rat eines ganz Schlaunen habe nun gelautet: Man muss das Loch einfach tiefer graben. Und so machten es auch viele Politiker, die etwas tun, aber den übrig gebliebenen Dreck von anderen wegräumen ließen.

Leibssle geizte nicht mit der Zeit. Nach fast einer Stunde Aufführung folgte die Pause und danach noch einmal soviel an Sketchen und Geschichten. Das Publikum merkte, dass

„Leibssle“ sich nur einmal laut fragen musste, „Was kann i denn no für a Gschichte verzähle?“ und schon ging's weiter. Er brachte noch eine Hymne auf seine Lisbeth, die Verständnis aufbringen muss, wenn er vom Schwanen zu spät und mitgenommen nach Hause kommt. Und zuletzt ist Leibssle in seiner skurrilen Geschichte vom Raubmörder Kächele, den er dank seiner Zivilcourage selber festnimmt, herrlich über die Gewässerufer der philosophischen Betrachtungen hinausgerudert. Sein Fazit, nachdem dieser ihm zweimal beim Bäcker Berger entkommen ist: Wenn er ihn wieder erwischt, wird er die Brezel selber kaufen.



Eckhard Grauer alias "Leibssle" in der Ötisheimer Kelter